



Rheinisches Institut für
Familien- und Systemtherapie e.V.
Köln / Bergisch Gladbach

Weiterbildungsprogramm

Systemische Weiterbildung I

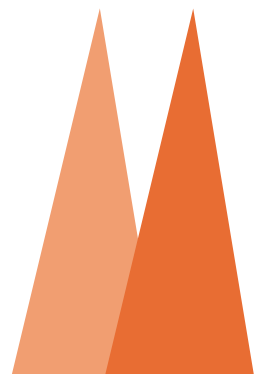
Abschluss: Systemische/r Berater/in

Systemische Weiterbildung II

Abschluss: Systemische/r Therapeut/in -
Familietherapeut/in

Akkreditiertes Institut der DGSF (Deutsche Gesellschaft für Systemische
Therapie, Beratung und Familientherapie e.V., Köln)

Rheinisches Institut für Familien- und Systemtherapie e.V.
Sandbüchel 24, 51427 Bergisch Gladbach, Tel./Fax: 02204-21929
E-Mail: rifs@rifs.de, www.rifs.de



Rheinisches Institut für Familien- und Systemtherapie e.V.

Das Rheinische Institut für Familien- und Systemtherapie e.V. (RIFS) ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung der Familien- und Systemtherapie.

Das Institut organisiert Fort- und Weiterbildungen und fördert den fachlichen Austausch und die Weiterentwicklung systemischer Therapie und Beratung.

Familien- und SystemtherapeutInnen mit langjähriger systemischer Praxiserfahrung aus dem Kölner Raum gründeten das Institut 1997. Neben der Dozententätigkeit sind alle Lehrenden des RIFS in Beratung und Therapie tätig.

Das RIFS ist akkreditiertes Mitglied in der DGSF Köln (Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie e.V.)

Die Arbeit des Instituts wird durch einen wissenschaftlichen Beirat unterstützt. Mitglieder dieses Beirates sind:

Dr. Gunther Schmidt, Heidelberg
Dr. Max van Trommel, Rotterdam (NL)

RIFS Geschäftsstelle
Sandbüchel 24
51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 21929
Fax: 02204 21929

E-Mail: rifs@rifs.de
<http://www.rifs.de>

Bankverbindung:
VR Bank Bergisch Gladbach
IBANDE87370626003623516015
BIC: GENODED1PAF
Kto. 362 351 6015
BLZ: 370 626 00

Unsere Grundidee

Systemisches Denken, wie wir es heute verstehen, bietet eine Grundlage, um komplexe, vernetzte Sachverhalte zu begreifen. Es gründet sich auf Beiträge der konstruktivistischen Erkenntnistheorien, die die Wahrnehmung und Interpretation der Welt als vom beobachtenden Individuum abhängige Leistungen betrachten. Daneben erfassen die Systemtheorien die Menschen als autonome und gleichzeitig sozial in komplexe Zusammenhänge eingebundene Geschöpfe. Der Einzelne ist Teil unterschiedlicher Bezugssysteme, die ihn beeinflussen und die gleichzeitig von ihm mitgestaltet werden.

Systemische Therapie und Beratung wird in vielen Bereichen angewandt und arbeitet mit zum Teil recht unterschiedlichen Methoden. Sie geht damit weit über die Familientherapie, aus der sie sich entwickelt hat, hinaus.

Das Menschenbild der Systemischen Praxis ist von Respekt vor der persönlichen Geschichte jedes einzelnen Menschen gekennzeichnet, die für ihn Lebenssinn und Bedeutung ausmacht. Theoretische Konzepte wie Autonomie und Selbstorganisation, Eigenverantwortlichkeit und Entscheidungsfreiheit sind das Fundament für die Beziehung von TherapeutInnen/BeraterInnen und KlientInnen.

Ein Mensch wird immer auch im Beziehungsgefüge seines jeweils speziellen Umfeldes gesehen, in dem er in Systemen wie Partnerschaft, Familie, Freundeskreis, Arbeitsplatz etc. seine Vorstellungen vom Leben zu verwirklichen sucht. Symptome und Konflikte können dann als Ausdruck bestimmter Beziehungsmuster verstanden werden, die auch Hinweise auf Stärken und noch unerkannte Ressourcen des Einzelnen und der beteiligten Systeme geben.

Lösungsorientierung bedeutet, dass die gemeinsame Arbeit immer die Ziele der Klienten in den Mittelpunkt stellt und damit die Fokussierung auf Störungen oder Probleme unterbricht.

Alle Schritte zielen darauf ab, hinderliche Muster aufzulösen, Ressourcen zu aktivieren und die Handlungsmöglichkeiten der Beteiligten zu vergrößern. Im geschützten Raum des therapeutischen Gesprächs wird dieser Veränderungsprozess angeregt, strukturiert und unterstützt.

Die Zielsetzung unserer Weiterbildung

Unserer Grundidee folgend verstehen wir Weiterbildung in systemischer Beratung bzw. in Familien- und Systemtherapie als Förderung und Reflexion der Potenziale und Ressourcen unserer WeiterbildungsteilnehmerInnen.

Sie sollen im Rahmen der Weiterbildung ihre erlebte und berichtete Lebensgeschichte im Hinblick auf in der Herkunftsfamilie entwickelte Bedeutungen untersuchen und ungenutzte oder neue Möglichkeiten in der Verwirklichung wichtiger Beziehungsziele ausprobieren können. Dieser Aspekt steht im Vordergrund der Selbsterfahrung.

Im Rahmen der Lehrsupervision wird die Verflechtung der verschiedenen Sichtweisen von KlientInnen und KundInnen mit dem Selbstverständnis und dem antwortenden Handeln der BeraterInnen und TherapeutInnen reflektiert.

Thema der Weiterbildung und Lehrsupervision ist darüber hinaus der institutionelle Rahmen, in den die Begegnung zwischen HelferIn und KlientIn eingebettet ist und der seinerseits Problem- und Lösungsgeschichten impliziert. Dies schlägt sich z. B. in unterschiedlichen Weltanschauungen, im Verständnis von „Symptomen“ und im Nutzen verschiedenartiger Settings nieder.

In jedem Jahr der Weiterbildung stehen theoretische Seminare, Selbsterfahrung, Lehrsupervision und Intervision in engem Bezug zueinander.

Unser Weiterbildungsprogramm:

Wir bilden in einem grundständigen Curriculum berufsbegleitend weiter zum/zur

Systemischen Berater/Beraterin in 2 Jahren

und in einem Aufbaucurriculum zum/zur

Systemischen Therapeut/in-Familientherapeut/in in 3 Jahren

Auf Anfrage bieten wir zudem **themenspezifische Weiterbildungen** und **Inhouse-Fortbildungen** an.



Weiterbildung I – Systemische Beratung

Zulassungsvoraussetzungen Weiterbildung I ca. 2 Jahre

- Hochschul-/oder Fachhochschulabschluss (Bachelor **oder** Master) im Bereich der Humanwissenschaften **und** psychosoziale Praxiserfahrungen

oder ein qualifizierter **Berufsabschluss** im psychosozialen Bereich (mind. 3-jährige Berufsausbildung).

oder ein qualifizierter **Berufsabschluss** (mind. 3-jährige Berufsausbildung) **und** mind. 3-jährige Berufstätigkeit im psychosozialen oder beraterrischen Feld.

oder ein qualifizierter Berufsabschluss (mind. 2-jährige Berufsausbildung) **und** mind. 3-jährige Berufstätigkeit im psychosozialen oder beraterrischen Feld **und** Abschluss einer anderen Weiterbildung im Spannungsfeld von Person, Rolle und Institution, Umfang mind. 100 UE **und** mind. 3-jährige Berufstätigkeit im psychosozialen oder beraterrischen Feld.
- Möglichkeit zur Umsetzung systemischer Beratung.

Der Nachweis erfolgt über ein Zeugnis und/oder ergänzende geeignete Unterlagen.

Weiterbildung I - Systemische Beratung					
1. Jahr			2. Jahr		
A1 Grundlagen systemischer Beratung und Therapie 2 WE = 34 UE	A2 Systemische Arbeitsweisen (nach Vertragsabschluss) 2 WE = 34 UE	A3 Einführung in die Systemtheorie und -therapie 2 WE = 34 UE	B1 Entwicklung und Krisen von Familien 2 WE = 34 UE	B2 Prozessverlauf einer systemischen Beratung 2 WE = 34UE	B3 Beratung im Kontext 2 WE = 34 UE
Familienrekonstruktion 7 Tage = 56 UE			Familienrekonstruktion 7 Tage = 56 UE		
Lehrsupervision 14 Tage = mind. 100 UE					
Intervision 80 UE					

A 1.1 und A 1.2

34 UE

Grundlagen systemischer Beratung und Therapie

In zwei Grundlagenseminaren möchten wir die TeilnehmerInnen miteinander vertraut machen, in die Weiterbildung einführen und für die folgenden Seminare „anwärmen“. Zu diesem Zweck verbinden wir gruppensystemische Elemente mit ersten systemischen Impulsen und aktivieren bereits vorhandenes Wissen und die Motivation unserer TeilnehmerInnen zu einem Ressourcenpool.

Persönlichkeiten aus der Historie der System- und Familientherapie stellen sich in Wort und Bild vor, systemische Grundideen werden gemeinsam erarbeitet, es gibt einen „Überflug“ über die Landkarte der systemischen Therapie. Die Seminare beinhalten darüber hinaus erste Gesprächssequenzen.

- Systemische Grundhaltungen und Reflexion der eigenen BeraterInnenpersönlichkeit
- Ressourcenorientierung
- Theoretischer Input zu Kommunikation (Paul Watzlawick, Virginia Satir)
- Erstinterview
- Informationen über weiterbildungsrelevante Rahmenbedingungen

A 2.1 und A 2.2

34 UE

Systemische Arbeitsweisen

Der Baustein Systemische Arbeitsweisen beinhaltet das Kennenlernen und Erproben systemischer Interventionen auf der Basis der sich entwickelnden systemisch-beraterischen Grundhaltung.

Anknüpfend an die Möglichkeiten der TeilnehmerInnen wird auf der Grundlage fachlicher Quellen begonnen, die beraterischen Kompetenzen zu erweitern. Neue Perspektiven auf die Beratungsarbeit ergänzen und ersetzen gewohnte Handlungsabläufe und laden zu kreativen Variationen und Angeboten ein.

- Herstellen einer konstruktiven Beratungsbeziehung
- Kontraktgestaltung: Anlass / Anliegen / Kontext > Kontrakt
- Systemische Hypothesen
- Systemische Fragen
- Reflektierende Positionen: Selbstreflexion, Reflecting Team, Video

A 3.1 und A 3.2

34 UE

Einführung in die Systemtheorie und -therapie

Ausgehend von den Wurzeln früherer familientherapeutischer Modelle wird die Entwicklung der modernen System- und Familientherapie erfahrbar. Die theoretischen Grundlagen der Systemtheorie und des Konstruktivismus verdeutlichen dabei den Übergang von „beobachteten Systemen“ hin zu „beobachtenden Systemen“ (Kybernetik erster und zweiter Ordnung). Die Seminare bieten zusätzlich die Möglichkeit, gelernte Methoden auf die aktuelle Beratungspraxis anzuwenden.

- Geschichtlicher Überblick: Von der analytischen Therapie zur Familientherapie
- Familientherapeutische Schulen im Überblick: Geschichte, Konzept, Methoden, Modelle in der Praxis (Strategischer Ansatz, Strukturelle und Entwicklungsorientierte Familientherapie, Mailänder Modell)
- Einführung in die Systemtheorie, Konstruktivismus, Sozialer Konstruktivismus
- Systemtherapeutische Schulen: Geschichte, Konzept, Methoden, Modelle in der Praxis (Lösungsorientierte Kurzzeittherapie, Dialogische Ansätze, Narrative Therapie, Hypnotherapie)
- Bezug zu eigenen sich entwickelnden Systemen (Arbeitskontext, Familie, etc.)

B 1.1 und B 1.2

34 UE

Entwicklung und Krisen in Familien

Im Vordergrund steht der Umgang mit den entwicklungsbedingten Wendezeiten im Kontext familiärer Entwicklungsprozesse sowie unvorhersehbaren Krisen in Familien. Die TeilnehmerInnen werden für die Herausforderungen in diesen Phasen sensibilisiert und lernen die Grundprinzipien systemischen Krisenmanagements auf der individuellen, interaktionellen und systemischen Ebene kennen.

Darüberhinaus setzen sich die TeilnehmerInnen mit den besonderen Familienkonstellationen nach Trennung / Scheidung, Tod, Migration auseinander und erarbeiten passende systemische Unterstützung für innerfamiliäre Entwicklungsprozesse.

- Entwicklungsprozesse in Familien (u.a. Übergang zur Elternschaft, pubertäre Ablösungskrisen, Herausforderungen in der Lebensmitte)
- Familienentwicklung nach Trennung / Scheidung
- Merkmale besonderer Familienkonstellationen (u.a. Alleinerziehende, neu zusammengesetzte Familien, multikulturelle Familien)
- Systemischer Umgang mit Verlusten wie Tod, Krankheit / Behinderung, u. a.
- Grundlagen systemischen Krisenmanagements

B 2.1 und B 2.2

34 UE

Prozessverlauf einer systemischen Familienberatung/-therapie

Der „Prozessverlauf einer systemischen Familienberatung/-therapie“ dient der Vertiefung und Zusammenführung von theoretischen und praktischen Weiterbildungsinhalten zur Gestaltung eines strukturierten beraterisch-therapeutischen Prozesses.

Auf der Basis von Fällen aus der Praxis der TeilnehmerInnen werden Beratungsprozesse vom Anmeldekontext über die Kontraktentwicklung bis zum Abschluss durchgeführt. Theoretische Inputs zu den Themen „Hypothesenbildung“ und „Kommunikation auf der Inhalts- bzw. Beziehungsebene“ runden dieses Seminar ab.

- Systemerkennung
- Kontraktentwicklung
- Arbeit mit Subsystemen
- Umgang mit Störungen und Abbruch
- Co-Beratung
- Reflecting Team / Metalog

B 3.1 und B 3.2

34 UE

Beratung im Kontext

Nach dem Motto „Nichts ist (geschieht) ohne Kontext“ werden komplexe Systeme beobachtet und analysiert und die Bedeutung von Netzwerken für die systemische Arbeit beleuchtet.

Im Mittelpunkt stehen entsprechende Beratungsansätze und -interventionen sowie der Umgang mit Veränderungen und Krisen und deren Bewältigung.

- Analyse des Arbeitskontextes
- Arbeit in und mit größeren Systemen
- Kooperation und Vernetzung
- Konfliktmanagement
- Supervision, Coaching
- Zwangskontexte

Selbsterfahrung **Familienrekonstruktion**

112 UE

Zu einer wesentlichen Voraussetzung für die beraterische/therapeutische Qualifikation gehört es, die eigene Familiengeschichte zu kennen und sich mit der inneren Struktur der Herkunftsfamilie auseinandergesetzt zu haben. Mit diesen Themen beschäftigen sich die TeilnehmerInnen im Rahmen von zwei Selbsterfahrungswochen, indem sie sich mit familiengeschichtlichen Erfahrungen auseinandersetzen und nach neuen Perspektiven suchen.

Das Gruppensetting bietet zudem die Chance, persönliche Ressourcen wiederzuentdecken und bewusst zu machen sowie diese im Hinblick auf die (Weiter-)Entwicklung der BeraterInnenpersönlichkeit zu nutzen.

- Wissen um eigene Wurzeln, die eigene Rolle in der Familie, persönliche Ressourcen und Grenzen
- Stärkung der Autonomie in dynamisch komplexen Prozessen
- Arbeit mit Subsystemen
- Umgang mit eigenen und fremden Affekten
- Handlungsfähigkeit und Selbstreflexivität

Lehrsupervision

mind. 100 UE

Die Lehrsupervision dient der persönlichen Weiterentwicklung der TeilnehmerInnen auf ihrem Weg zu einem individuellen Profil als systemische BeraterInnen bzw. TherapeutInnen. Sie bezieht sich dabei primär auf deren beruflichen und institutionellen Kontext.

Unser Institut versteht Supervision als wertgebundenes Beratungskonzept, das sich auf soziale Gerechtigkeit, Emanzipation, gegenseitigen Respekt und Wertschätzung gründet sowie als geeigneten Ort für die Verzahnung von Theorie und Praxis.

Lehrsupervision wird im Rahmen der Weiterbildung als Reflexionsraum zur gemeinsamen Erörterung von Anliegen, Problemen oder Fragestellungen der TeilnehmerInnen angeboten. Die LehrsupervisorInnen geben Impulse zu einem ganzheitlichen und vertieften Verstehen, weisen ggf. auf Spiegelungs- und Übertragungsfänomene hin und tragen damit zur Erweiterung der Handlungsoptionen der TeilnehmerInnen für ihre beraterisch-therapeutische Praxis bei.

Die TeilnehmerInnen bringen ihre Themen und Anliegen in die Lehrsupervision ein. Im Laufe der Weiterbildung dient das Lehrsupervisionsangebot zudem als Raum zur Erbringung von Leistungsnachweisen.

Die Intervisionsgruppentreffen dienen der wechselseitigen kollegialen Beratung der individuellen systemischen Arbeit mit Familien, Paaren, Einzelnen und/oder Systemen und der Begleitung individueller Prozesse der WeiterbildungsteilnehmerInnen. Weiterhin werden selbstgewählte Fachliteratur bzw. Theorietemen aufgearbeitet.

Abschlussanforderungen zur Erlangung des RIFS-Zertifikates „Systemische/r Berater/in“

1. Nachweis der curricular geforderten Weiterbildungseinheiten.
2. Nachweis von 1 Live- oder 1 Videodemonstration im Rahmen der Supervision.
3. Nachweis von 3 ausführlich dokumentierten abgeschlossenen Beratungsprozessen über dazugehörige Fallberichte.
4. Abschlusskolloquium mit intensiver Reflexion der Fallberichte.
5. Nachweis von 70 selbständig erbrachten Beratungsstunden (bis 2 Jahre nach Beendigung der curricularen Weiterbildung) unter begleitender Supervision.
6. Nachweis von 80 UE Intervisionsgruppentreffen (selbstorganisiert von den WeiterbildungsteilnehmerInnen).

Die während der Ausbildung durchgeführten Beratungen sind unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen zu dokumentieren. Der für die jeweilige Sitzung zentrale Prozess und die wesentlichen Interventionen werden protokolliert.

Die **Systemische Weiterbildung I** kann mit dem Zertifikat **Systemische/r Berater/in RIFS** abgeschlossen werden. Auf Antrag kann bei der DGSF die Anerkennung „Systemische Beratung (DGSF)“ kostenpflichtig erworben werden.

TeilnehmerInnen mit Eingangsvoraussetzungen für die Weiterbildung II zur **Systemischen Therapeut/in / Familientherapeutin** haben die Möglichkeit an unserem Aufbaucurriculum teilzunehmen.

Weiterbildung II - Systemische Therapie/Familientherapie

Zulassungsvoraussetzung Aufbaucurriculum ca. 1 Jahr

1. Nachweis der Teilnahme am RIFS-Curriculum Weiterbildung I – Systemische Beratung (inklusive 1 Live- oder 1 Videodemonstration im Rahmen der Supervision) oder Abschluss der Weiterbildung zum/r Systemischen Berater/in nach aktuellen DGSF-Kriterien.
2. Hochschulabschluss mit sozial-/humanwissenschaftlicher Ausrichtung (Hochschulabschlüsse sind Bachelor-, Master- und Staatsexamensabschlüsse aller Universitäten, Fachhochschulen und dualer Hochschulen).
 - oder** ein qualifizierter Berufsabschluss im psychosozialen Bereich (mind. 3-jährige Berufsausbildung)
 - und** mind. 3-jährige Berufstätigkeit im psychosozialen Bereich
 - und** zusätzlich eine abgeschlossene beraterische und therapeutische Aus-/Weiterbildung im Umgang von mind. 200 UE.
 - oder** ein qualifizierter Berufsabschluss im psychosozialen Bereich (mind. 3-jährige Berufsausbildung)
 - und** mind. 3-jährige beraterisch-therapeutische Berufstätigkeit im klinischen Kontext oder im Bereich Therapie/Familientherapie.
3. Psychosoziale Praxiserfahrung.
4. Möglichkeit systemisch-therapeutischer Arbeit mit Familien, Paaren und/oder anderen sozialen Systemen während der Weiterbildung.

Weiterbildung II - Systemische Therapie/Familientherapie		
3. Jahr		
C1 Spezielle Lösungsversuche	C2 Systemische Arbeitsweisen Vertiefung	C3 Systemische Paartherapie
2 WE = 34 UE	2 WE = 34 UE	2 WE = 34 UE
Selbsterfahrung „Lebenslinie“ 5 Tage 40 UE		
Lehrsupervision mind. 51 UE		
Intervision 30 UE		

C 1.1 und C 1.2

34 UE

Spezielle Lösungsversuche

In dieser Seminareinheit stehen chronifizierte Symptome, Störungen und/oder Krankheiten in Familien im Mittelpunkt. Die TeilnehmerInnen erfahren, dass destruktive Muster zumindest für eine Weile auch Lösungsoptionen waren und sie entwickeln störungsspezifische Interventionsideen für neue, entwicklungsfördernde Handlungsoptionen. Im Mittelpunkt steht die Suche nach Möglichkeiten, durch eigenes Handeln Veränderungen herbeizuführen oder mit den Gegebenheiten alternativ umzugehen.

- Körperliche/psychische/sexuelle Gewalt und Vernachlässigung
- Umgang mit Traumata
- Suizidalität
- Psychiatrische Erkrankungen
- Psychosomatische Erkrankungen
- Sucht

C 2.1 und C 2.2

34 UE

Systemische Arbeitsweisen

Im zweiten Baustein des Seminars „Systemische Arbeitsweisen“ geht es um die Vertiefung und Erweiterung des bestehenden Methodenrepertoires. Die inzwischen in Supervisions- und Selbsterfahrungsseminaren erworbenen Erkenntnisse bilden dabei wichtige Grundlagen.

Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen werden kreativ Ideen entwickelt, um passgenaues Anschließen an unterschiedliche Klienten (-systeme) vorzubereiten. Im Rahmen der therapeutischen Praxis werden die TeilnehmerInnen zu kontinuierlicher (Selbst-) Beobachtung und weltoffener Haltung, Fehlerfreundlichkeit und Bereitschaft für Kooperationsbeziehungen angeregt.

- Externalisierungen: Skulpturen und Aufstellungen
- Arbeit mit Narrativen
- Körperorientierte Übungen
- Methoden für die Beratung spezieller Zielgruppen

C 3.1 und C 3.2

34 UE

Systemische Paartherapie

Die TeilnehmerInnen werden in die Grundlagen und Modelle systemischer Paartherapie eingeführt und lernen die idealtypischen Entwicklungsphasen von Partnerschaften kennen. Sie beleuchten Krisen unter dem Aspekt anstehender Entwicklungen/Entwicklungschancen in Paarbeziehungen und üben therapeutische Interventionsstrategien anhand von Fallstudien ein.

- Grundmodelle systemischer Paartherapie
- Entwicklungsphasen in Paarbeziehungen
- Ausgewählte Paarthemen (u. a. bikulturelle Paare, Gewalt unter Partnern, Außenbeziehung, Trennung, chronische Krankheiten, Sexualität)
- Indikations- und Kontextklärung
- Aufbau, Entwicklung und Beendigung einer systemischen Paartherapie
- Systemische Interventionsstrategien und -techniken

Selbsterfahrung *Lebenslinie und aktueller Kontext* 40 UE

Dieses Seminar nimmt in Ergänzung zur Familienrekonstruktion die berufliche Weiterentwicklung sowie einen persönlichen Ausblick in den Fokus. Die Lebenslinie wird unter Anleitung der LehrtherapeutInnen von den TeilnehmerInnen individuell gestaltet. Als wesentlich empfundene Lebensphasen oder Zeitpunkte werden hierbei besonders hervor gehoben. Die fokussierten Ereignisse werden aus verschiedenen Perspektiven betrachtet und reflektiert. Im Idealfall entsteht durch dieses Vorgehen eine Entwicklungsaufgabe für die TeilnehmerInnen.

- Vertiefung des Bewusstseins für die eigene Identität
- Zusammenhang und Integration von persönlichen und beruflichen Entwicklungen
- Wahrnehmung und Stabilisierung des Ressourcenbewusstseins
- Wahrnehmung von und Umgang mit „blinden Flecken“
- Umgang mit Grenzen und Entwicklung eigener Potenziale

Lehrsupervision **mind. 51 UE**

Berater-Weiterbildung und Aufbau-curriculum insgesamt mind. 150 UE (wird je nach Gruppengröße aufgestockt).

Intervision **30 UE**

Abschlussanforderungen zur Erlangung des RIFS-Zertifikates „Systemischer Therapeut/in / Familientherapeut/in“

1. Nachweis der curricular geforderten Weiterbildungseinheiten.
2. Nachweis von 1 Live- **und** 1 Videodemonstration im Rahmen der Supervision.
3. Nachweis von 200 UE selbständig erbrachten Beratungs- und Therapiestunden mit verschiedenen Familien/Paaren/Systemen (bis spätestens zwei Jahre nach Beendigung des Weiterbildungscurriculums) unter begleitender Supervision.

Die während des Weiterbildungsganges durchgeführten Familientherapien/ systemischen Therapien bzw. systemischen Beratungen werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen dokumentiert (mindestens Angabe von Datum und TeilnehmerInnen der Sitzung sowie des jeweiligen zentralen Prozesses und systemischen Interventionen).

4. Nachweis von insg. 110 UE Intervisionsgruppentreffen (selbstorganisiert von den WeiterbildungsteilnehmerInnen).
5. Nachweis von 4 ausführlich dokumentierten abgeschlossenen therapeutischen Prozessen, von denen einer mindestens 10 Sitzungen umfasst.
6. Abschlusskolloquium über die systemtherapeutische Praxis der TeilnehmerInnen anhand der Fallberichte.

Die **Systemische Weiterbildung II** kann mit dem Zertifikat **Systemische/r TherapeutIn / FamilientherapeutIn RIFS** abgeschlossen werden. Auf Antrag kann bei der DGSF die Anerkennung „Systemische Beratung und Therapie (DGSF)“ kostenpflichtig erworben werden.

Qualitätszirkel

In regelmäßigen Abständen trifft sich RIFS e.V. mit den LeiterInnen anderer Lehrinstitute und tauscht sich mit ihnen über inhaltliche, didaktische und institutionelle Themen der Weiterbildungen aus. Durch Förderung von Transparenz hinsichtlich der Organisation der Weiterbildungsinstitute und Durchführung von Lehrveranstaltungen und weiteren Bildungsangeboten wird eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung der Weiterbildungen sichergestellt.

LehrtherapeutInnen und SupervisorInnen:

Dipl.-Soz.Arb. Jürgen Gilcher, Koblenz

Systemischer Therapeut/Familietherapeut SG/DGSF · Systemischer Supervisor SG
Heilpraktiker für Psychotherapie

Dipl.-Psych. Anne Hachtmann, Bonn

Lehrende für Systemische Therapie DGSF · Lehrende für Systemische Beratung DGSF
Psychologische Psychotherapeutin · Systemische Therapeutin/ Familietherapeutin DGSF
Supervisorin BDP

Dipl.-Soz.Päd. Manfred Leppers, Geldern

Systemischer Therapeut/Familietherapeut DGSF · Heilpraktiker für Psychotherapie
Supervisor DGSv

Dipl.-Soz. Arb. Anke Meyer, Mülheim

Familien- und Systemtherapeutin PIB · Heilpraktikerin für Psychotherapie
Sozialtherapeutin

Dipl.-Soz. Päd. Agnes Scharffe, Bergisch Gladbach

Lehrende für Systemische Therapie DGSF · Lehrende für Systemische Beratung DGSF
Systemische Therapeutin/Familietherapeutin DGSF/SG · Systemische Supervisorin
DGSF · Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin · Heilpraktikerin für Psychotherapie

Dipl.-Psych. Klaudia Weyers, Bonn

Psychologische Psychotherapeutin · Systemische Therapeutin/Familietherapeutin IFW
Supervisorin BDP

GastdozentInnen:

Dipl.-Soz.Päd. Gisela Derdzinski, Bergisch Gladbach

Systemische Familietherapeutin IFW · Heilpraktikerin für Psychotherapie · Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin

Dr. Dirk Rohr, Köln

Akademischer Direktor Universität zu Köln · Lehrtherapeut (ICS) · Supervisor (DGSv/ DGSF)

Dipl.-Psych. Ira Schünemann, Köln

Systemische Therapeutin/Familietherapeutin DGSF · Systemische Kinder- und Jugend-
therapeutin DGSF · Heilpraktikerin für Psychotherapie

Dipl.-Psych. Maria Thomas, Koblenz

Systemische Familietherapeutin IFW · Systemische Supervisorin IFW Heilpraktikerin für
Psychotherapie

Dipl.-Päd. Mandy Tönges, Köln

Systemische Therapeutin/Familietherapeutin DGSF · Eltern-Säuglings-/ Kleinkind-
therapeutin (IESK-P)

Rheinisches Institut für Familien- und Systemtherapie e.V.

Eingetragener Verein, dessen Ziel in der Förderung systemischer Therapiemethoden und ihres wissenschaftlichen Diskurses besteht.

Die Weiterbildungsmaßnahmen sind von der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie www.dgsf.org Köln, anerkannt.



Rheinisches Institut für Familien- und Systemtherapie e.V.
Sandbüchel 24, 51427 Bergisch Gladbach, Tel./Fax: 02204-21929
E-Mail: rifs@rifs.de, www.rifs.de

